

«Jeder weiss jetzt, was Isolation bedeutet»

Betagten Menschen Zeit schenken: Dafür setzt sich die Stiftung Zeitvorsorge ein. 2019 wurden über 10 000 Einsatzstunden geleistet.

Sandro Büchler

Ein Besuch und ein Schwatz, ein Spaziergang, ein Spiel, vorlesen oder ein Fahrdienst: «Solche Dienstleistungen sind für alte und betagte Menschen unheimlich wichtig», sagt Jürg Weibel. Er ist der Geschäftsführer der Stiftung Zeitvorsorge. Die Idee der St. Galler Stiftung: Jung geliebene Rentner schenken hilfsbedürftigen, betagten Menschen, grösstenteils über 80 Jahre alt, Zeit und Gesellschaft. Die so investierten Stunden werden den «Zeitvorsorgenden» auf ein persönliches Zeitkonto gutgeschrieben. Wenn sie später selbst Hilfe benötigen, können sie die Stunden wieder einlösen.

Im vergangenen Jahr haben laut dem Jahresbericht der Stiftung 235 Zeitvorsorgende 11788 Einsatzstunden erbracht. «Das sind 20 Prozent mehr als im Vorjahr und ist ein neuer Rekord», sagt Weibel bei sich zu Hause. Auch er arbeitet im Homeoffice.

Stadt steht hinter der Stiftung

Der 60-jährige Betriebsökonom und Dozent ist erst seit zwei Monaten Geschäftsführer der Stiftung. Weibel freut sich über das Plus der geleisteten Stunden der Freiwilligen. «Denn diese kommen Betagten zugute, die durch diese Unterstützung länger ein selbstbestimmtes Leben zu Hause führen können.» So müssen sie erst später oder im besten Fall gar nicht in ein Alters- oder Pflegeheim. «Das lohnt sich für alle – insbesondere für die Stadt. Sie steht sehr stark hinter uns.» Im Gegenzug ist die Einlösbarkeit der angesparten Stunden durch die Stadt St. Gallen garantiert.

Diese «Besicherung» stellt nicht nur das langfristige Bestehen der Stiftung sicher, es ist



Jürg Weibel ist seit zwei Monaten Geschäftsführer der St. Galler Stiftung Zeitvorsorge.

Bild: Urs Bucher

auch einzigartig und macht das St. Galler Konzept zu einem eigentlichen Erfolgsmodell. Es stösst weltweit auf Interesse (siehe Zweittext).

Weibel erklärt, dass viele, die ins Pensionsalter kommen, sich vermehrt Gedanken darüber machen würden, was sinnvoll sei im Leben. Sich für Betagte einsetzen und die gutgeschriebene Zeit später selbst in Anspruch nehmen zu können, sei für 60- bis 80-jährige reizvoll. Dass die Zeitvorsorgenden für ihre investierte Zeit später eine Gegenleistung erhalten, sei umgekehrt auch für etliche Bezüger wichtig: «Denn viele von ihnen hätten sonst ein schlechtes Gewissen.»

Modell stösst in der Region und weltweit auf Interesse

Austausch «Obwohl wir noch relativ klein sind, geniessen wir eine weltweite Ausstrahlung», sagt Jürg Weibel, Geschäftsführer der Stiftung Zeitvorsorge. So hat er etwa eine Anfrage aus der deutschen Stadt Bielefeld erhalten. «Dort ist man hochinteressiert am St. Galler Zeitvorsorgemodell.» Sobald es die Situation erlaube, werde er nach Bielefeld reisen für einen Vortrag. Auch aus China und Taiwan kamen

bereits Anfragen. In der Ostschweiz ist Rapperswil-Jona an einer Adaption des Modells interessiert. Weibel tauscht sich auch mit «Nanu» aus, dem Wiler «Netzwerk Alter – Nachhaltig unterwegs», bestehend aus 22 Gemeinden. Die Gemeinderäte von Goldach und Rorschacherberg wollen die Zeitvorsorge einführen, mit dem Vorbehalt, dass auch die Gemeinde Rorschach mitzieht. (sab)

Im Schnitt vier Stunden leisten die Freiwilligen pro Woche. Das töne nach wenig, sagt Weibel. Die Einsätze seien jedoch oft auch nur kurz, dafür regelmässig. Mit dem Zeitvorsorgemodell gehe man keine grossen Verpflichtungen ein, wie es bei anderen Organisationen durchaus der Fall sein könne. «Man muss nicht einmal besondere Fähigkeiten mitbringen. Einzig Zeit muss man geben können.»

Damit auch die Chemie zwischen den Vorsorgenden und den Bezüger stimmt, dafür ist Noelia Menchon zuständig. Sie koordiniert die Vermittlung der sogenannten Tandems. Sie führt mehrere Gespräche mit beiden

Personen, um sich kennen zu lernen und ein langfristiges Vertrauen aufbauen zu können.

Gesucht werden Leistungsbezüger

Doch aktuell dürfen sich die Tandempare wegen der Coronakrise nicht sehen, sagt Weibel. Beide Seiten sind meist über 65, beide sind Risikogruppe. «Deshalb liegt vieles momentan brach.» Stattdessen telefonieren die Paare häufig. Zusammen mit Angehörigen der Betagten hätten die Tandempartner ganze Telefonketten erstellt, damit die Einsamkeit nicht zu gross wird. «Es läuft viel, das sind positive Zeichen», sagt Weibel.

Die Pandemie zeige klar, wie wichtig niederschwellige Unterstützung sei. «Gerade Betagte brauchen nicht nur medizinische und organisatorische Unterstützung – sie wünschen auch Zeit und Gesellschaft von ihnen vertrauten Personen.» Und Angehörige, die ein Familienmitglied betreuen, seien oftmals froh um eine Verschnaufpause. Zudem werde man sich jetzt bewusster, dass es einsame Menschen gibt. «Jeder weiss jetzt, was es bedeutet, isoliert zu sein.»

Weibel glaubt, dass die aktuelle Krise viele zum Nachdenken bringt und auch auf das Zeitvorsorgemodell aufmerksam werden. Er hofft auf mehr Bekanntheit dafür. Die Stiftung sucht nicht nur Freiwillige, sondern auch betagte Menschen, die Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. «Doch 80-Jährige werden kaum auf uns aufmerksam.» Weibel denkt viel eher an Angehörige, die die Zeitvorsorge für ihre Liebsten in Betracht ziehen könnten.

Hinweis

www.zeitvorsorge.ch

Neuer Velolieferdienst startet früher

In der Coronakrise soll der Detailhandel in der St. Galler Innenstadt unterstützt werden.

Um die Geschäfte in der Coronakrise zu unterstützen, lanciert die Stadt St. Gallen gemeinsam mit der Agglo St. Gallen-Bodensee, Pro City St. Gallen und dem St. Galler Velokurier «Die Fliege» frühzeitig den für im Sommer geplanten Velolieferdienst viaVelo.sg. Ab sofort steht das Angebot Geschäften in der Innenstadt zur Verfügung. Die Stadt St. Gallen finanziert zwei Drittel der Lieferkosten über den Energiefonds.

Die meisten Geschäfte bleiben vorübergehend geschlossen und die Bevölkerung ist angehalten, zu Hause zu bleiben. Viele Geschäfte in der Innenstadt kämpfen um ihre Existenz und suchen nach Alternativen, wie sie weiterhin ihre Produkte verkaufen können. Bestellungen werden via Telefon, E-Mail oder Webshop entgegengenommen. Mit dem Velolieferdienst viaVelo.sg wird gemäss Mitteilung eine unkomplizierte und ökologische Dienstleistung angebo-

ten. Die bestellten Waren können noch am selben Tag und im gewünschten Zeitfenster via Velo nach Hause transportiert werden.

Ein Projekt von «Zukunft St. Galler Innenstadt»

ViaVelo.sg ist ursprünglich ein Projekt von Zukunft St. Galler Innenstadt und hat zum Ziel, das Einkaufen in der Stadt zu fördern. «Geschäfte können ihrer Kundschaft einen attraktiven Lieferservice anbieten – und die Kundinnen und Kunden selbst können ohne Auto und ohne das Schleppen von schweren Taschen die Stadt unbeschwert geniessen», wird Samuel Zuberbühler, Standortförderer der Stadt St. Gallen, im Communiqué zitiert.

Im Mittelpunkt des St. Galler Velolieferdienstes wird eine App stehen. Kundinnen und Kunden geben ihre Taschen im Geschäft ab und lösen via App die Lieferung direkt selbst aus. Die App

ist in Entwicklung und die Lancierung auf Sommer 2020 geplant. «Da wir mit den Planungen für den Dienst schon sehr weit fortgeschritten sind, insbesondere was die Abläufe betrifft, können wir dieses Angebot bereits ab sofort den Geschäften in der Innenstadt anbieten», erläutert Tobias Winiger, Projektleiter der Agglo St. Gallen-Bodensee, die vorgezogene Lancierung. Der einzige Unterschied sei, dass nicht die Kundschaft via App die Lieferung auslöst, sondern das Geschäft via Online-Formular. ViaVelo.sg beliefert Montag bis Freitag Adressen in der Stadt St. Gallen. Pro Lieferung – ein bis zwei Einkaufstaschen und total 20 Kilogramm – bezahlt das Geschäft fünf Franken, einen Drittel der Kosten. «Die Stadt unterstützt die Geschäfte in dieser ausserordentlichen Situation nicht nur mit dem ab sofort funktionierenden und nachhaltigen Lieferservice, sondern finanziert auch

die verbleibenden zwei Drittel der Kosten über den Energiefonds», sagt Karin Hungerbühler, Co-Leiterin der Dienststelle Umwelt und Energie. Das Angebot gilt vorübergehend, bis der Bund die Massnahmen entschärft und der Dienst mit der App lanciert werden kann.

Beispiel Manor zeigt: Die Sache funktioniert

Dass die Abläufe funktionieren, zeigt das Beispiel Manor: «Für Manor dürfen wir bereits seit zwei Wochen Einkäufe via Velo innerhalb der Stadt ausliefern. Mitarbeitende nehmen telefonisch die Bestellungen entgegen und gehen quasi für die Kunden einkaufen. Das hat sich bewährt. «Die Kundinnen und Kunden erhalten die Bestellung noch am selben Tag», sagt Sebastian Schefer vom St. Galler Velokurier «Die Fliege». (dwi)

Hinweis

www.viavelo.sg

Ersatzbusse nach Appenzell

Bauarbeiten Die Appenzeller Bahnen beginnen wegen der Coronakrise eine Woche früher als geplant mit den Bauarbeiten auf der Strecke St. Gallen-Teufen-Appenzell. Die Arbeiten, die unter anderem eine Sanierung

des Bahnhofs Teufen umfassen, dauern vom 14. April bis 10. Mai. In dieser Zeit verkehren zwischen St. Gallen und Appenzell Ersatzbusse. Die Abfahrtszeiten weichen teils vom regulären Fahrplan ab. (pd/dag)

ANZEIGE



Wir produzieren und sanieren nach Wunsch...

- Wintergarten
- Sitzplatz- und Balkonverglasungen
- Vordächer · Treppen
- Balkone · Türen · Geländer
- Alu-Fensterladen
- Rollladen
- Storen · Markisen

**DÖRIG
METALLBAU AG
9205 WALDKIRCH**

Tel. 071 434 60 20
St. Pelagibergstr. 20
doerigmetallbau.ch